

*Bibliothek urbaner Kultur*

Bodo Hell

## Kunstschrift

*Verni-Midi-Finissagen...*

Bibliothek urbaner Kultur, Band 7

Gegründet und herausgegeben von Hubert Christian Ehalt

ISBN 978-3-99028-186-4

© 2017 *Verlag* Bibliothek der Provinz

A-3970 WEITRA 02856/3794

[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Titelfoto: Gerhard Brandl

Bodo Hell

# Kunstschrift

*Verni-Midi-Finissagen ...*



## INHALT

(01) <b>Gradleiter</b> / <i>double edge</i> (Marina Abramović)	13
(02) <b>der gute Ton</b> (Franz Josef Altenburg)	19
(03) <b>der Mohr bleibt</b> (Natascha Auenhammer)	25
(04) <b>nominalistische Annäherung</b> (Dieter Balzer)	28
(05) <b>EchoOrtung</b> (Fritz Bergler)	34
(06) <b>minimal-music</b> (Hartwig Bischof 1)	41
(07) <b>Exerzitien in Wiederholung</b> (Hartwig Bischof 2)	45
(08) <b>luxuria/Wollust</b> (Botticelli/Schöngrabern)	53
(09) <b>Kakagei/Papadu: Momentaufnahmen des Übergangs</b> (Brandl/Sedlacek)	59
(10) <b>Venuslitanei</b> (Gerald Brettschuh)	63
(11) <b>Grundform Progression Kantenlicht</b> (Hellmut Bruch)	67
(12) <b>Fressi Fressi</b> (Götz Bury)	69
(13) <b>alles getuscht</b> (Renald Deppe)	83
(14) <b>Listen der Liste: rot</b> (Inge Dick 1)	90
(15) <b>wie in Feuergarben</b> (Inge Dick 2)	98
(16) <b>unterm Himmelszelt: blau</b> (Inge Dick 3)	101
(17) <b>weißer denn weiß</b> (Inge Dick 4)	105
(18) <b>Gleitflug</b> (Dirnainchner/Klessinger/Pohl)	113
(19) <b>schmucklos</b> (Georg Dobler)	120
(20) <b>wie Milch und Obers</b> (El Greco)	123
(21) <b>Bad/Holzschnitt</b> (René Fehr-Biscioni)	128
(22) <b>bin im Bild</b> (Hannah Feigl)	137
(23) <b>Überraschung</b> (Gerhard Frömel)	143
(24) <b>Abschiedsrede</b> (Rita Furrer)	146
(25) <b>kanadische Piktogramme</b> / <i>pictogrammes canadiens</i> (Ilse Garnier)	149
(26) <b>durchgekaut</b> (Geyer/Windelen)	150
(27) <b>Jägerbrauch/Sprachgebrauch</b> (Lena Göbel)	157
(28) <b>Aller Abschied</b> (Silvia Grossmann)	161
(29) <b>Stukko Luster Leichentoilette</b> / <i>stucco lustre necrolustration</i> (Bill Henson)	168
(30) <b>Tiefdruck</b> (Heinrich Heuer)	177

(31) <b>machen vieles selbst</b> (Johannes Heuer)	184
(32) <b>opfer der kunst</b> (Hil de Gard)	191
(33) <b>dichter Hain/Edenkoben</b> (Anne Hille)	205
(34) <b>QuellenKulturMuseum</b> (Werner Hofmeister)	211
(35) <b>besenrein</b> (Ines Höllwarth 1)	213
(36) <b>Besenkaskade</b> (Ines Höllwarth 2)	217
(37) <b>Ines-Katarakt</b> (Ines Höllwarth 3)	222
(38) <b>ein seltener Vogel</b> (Georg Jappe)	226
(39) <b>drunter und drüber</b> (Robert Kabas)	229
(40) <b>geduldige Kunst</b> (Angelika Kaufmann)	234
(41) <b>Wanderer talauswärts</b> (Ernst Ludwig Kirchner)	243
(42) <b>kleine K.u.Sch.-Kaskade</b> (Kraetschmer/Schwarzenberger)	246
(43) <b>Gedankenstriche und Lesezeichen</b> (Krammer/Gepp/Pokornig)	254
(44) <b>auf der Straße der Sieger</b> (Wolfgang Krebs)	260
(45) <b>wall drawings</b> (Sol LeWitt)	262
(46) <b>etc.</b> (Josef Linschinger)	268
(47) <b>Musen-Rekonstruktion</b> (Lorenzo Lotto 1)	271
(48) <b>Erdenfrau</b> (Lorenzo Lotto 2)	278
(49) <b>das bin nicht ich, das ist 1 Bild von mir</b> (Karin Mack)	281
(50) <b>lento/lentissimo</b> (Bady Minck)	287
(51) <b>Mondsee Land Art</b> (3er-Gespräch: Assmann/Hell/Dick)	294
(52) <b>reflection/Verdichtungen</b> (Moser/Kathrein)	320
(53) <b>Masken</b> (Franz Stanislaus Mrkvicka)	324
(54) <b>Neidhart perplex</b> (Neidhartfresken)	331
(55) <b>calciphile</b> (Hanns Otte)	338
(56) <b>der gelbe Fleck auf Becketts Stirn</b> (Anton Petz)	343
(57) <b>4 Herbsttage 2008</b> (Walter Pilar 1)	349
(58) <b>zur Schlafenden Griechin</b> (Walter Pilar 2)	354
(59) <b>Bilderlesereise</b> (Erich Prager)	357
(60) <b>wie's herauswächst</b> (Clarisse Praun 1)	360
(61) <b>Bildtitelfindung</b> (Clarisse Praun 2)	365
(62) <b>Almkunst</b> (Kurt Ryslavy)	366
(63) <b>fliehe zerstreute Augen</b> (Walter Sauer)	368
(64) <b>sichtig oder süchtig</b> (Otto Saxinger)	372
(65) <b>nachgerufen</b> (Konrad Balder Schäuffelen)	385

(66) <b>Übersetzungshandschrift</b> (Irmgard Schaumberger)	386
(67) <b>AEIOV</b> (Meina Schellander)	388
(68) <b>Nothelfer</b> (Reiner Schiestl)	391
(69) <b>Farbauftrag</b> (Gerald Schmid)	393
(70) <b>von Zellen und Zahlen: SCHALMTEST</b> (Ingrid Schreyer)	397
(71) <b>dableib/wegwill</b> (Ernst Skrička)	400
(72) <b>Arbeit vor dem Motiv: Dachstein mit Hallstättersee</b> (Franz Steinfeld)	402
(73) <b>aus der Tiefe heraus/in sie hinein</b> (Kurt Straznicky 1)	407
(74) <b>Spieglein</b> (Kurt Straznicky 2)	411
(75) <b>Tabernakel</b> (Kurt Straznicky 3)	415
(76) <b>tombeau pour i. s.</b> (Ingeborg Strobl)	421
(77) <b>vom vorderen Gosausee aus</b> (Helmut Swoboda)	423
(78) <b>leben mit dem Bild: Notburga</b> (Johann Julian Taupe 1)	425
(79) <b>mein Julian, <i>ma taupe</i></b> (Johann Julian Taupe 2)	428
(80) <b>Musenkuppel</b> (Norbert Trummer/Bartolomeo Altomonte)	434
(81) <b>Garten an der Bahn</b> (Christine Ulm)	440
(82) <b>in Evidenz</b> (Dagmar Varady-Prinich)	455
(83) <b>frischer Wind</b> (Linde Waber)	457
(84) <b>subtil/subtitled</b> (Josef Wais)	466
(85) <b>Sätze, wie sie fallen</b> (Nives Widauer)	474
(86) <b>zweite Haut</b> (Helene Winzberger)	479
(87) <b>Drahtsicht</b> (Günter Wolfsberger)	482
(88) <b>breakdance Yppenplatz</b> (Linda Wolfsgruber)	495
(89) <b>Haustüren für Mozart: einrennen</b> (Josef Zenzmaier)	498
(90) <b>Therme innen</b> (Peter Zumthor)	501
Textnachweise	509
Namensregister	515
Der Autor	520

## (04) nominalistische Annäherung

Dieter Balzer

Flöz

Kontumaz (=Nichterscheinen vor Gericht, Quarantäne)

Graz

Sedez (als Buchformat: der Bogen zu 16 Blättern=32 Seiten)

Duodez (die 12-geteilte Bogengröße)

Trapez (in Geometrie und Zirkuszelt)

Geächz Gekrächz

Indiz Präjudiz

Geiz Ehrgeiz

Reiz

Liebreiz

Brechreiz

Anreiz

Farbenreiz

Hustenreiz

Sinnesreiz

Schweiz

Malefiz Benefiz Miliz Primiz **Frontispiz** (Sie kennen diesen *terminus technicus* aus dem Buch- und Katalogwesen: man bezeichnet damit das dem Titelblatt oder dem Inhaltsverzeichnis meist gegenüberliegende Titelbild, siehe ein solches auch in dem von Linde Hollinger aus Ladenburg (nahe Mannheim) herausgegebenen und gestalteten Katalog »Dieter Balzer 2004–2008« mit einem ganzseitig abfallenden (eben:) Frontispiz (ob aus der Werkgruppe Lachesis, Palinklone, Papilio, Tongo, Flicflac, Xoetl, Skoop, Roxxy, Antistatik, Flex/Softflex/Plex/Varioplex oder aus den sogen. Konjunktionen 2 oder Konjunktionen 11/4, das sei einmal dahingestellt)

auf das Frontispiz folgt in der rückläufig alphabetisierter Wortkaskade:

das Hospiz

die Notiz samt der Aktennotiz



die Justiz mit Strafjustiz Lynchjustiz und Klassenjustiz und jetzt von -az über -iz zu -alz und also auch zur:

**Balz**, dem *coitus silvestrium avium*: das Wort Balz bezieht sich hauptsächlich auf den Auerhahn, den Birkhahn, den Kranich, auf die Trappe, den Fasan und die Schnepfe, bei Storch, Rabe, Sperling etc. wird nicht von einer solchen (nämlich Balz) gesprochen

gegen Ende des langen Winters lassen sich auf den Höhen der Gebirge an der Baumgrenze wieder die Stimmen der Stand- und Zugvögel vernehmen, Ringdrossel, Tannenhäher und Weidenmeise, sie täcken, krächzen und zwitschern, zumal wenn man von der verlärmten Talkante in den schlagartig stillen Plateaubereich übergetreten ist, wo an Fremdakustik nur mehr sporadische Flugzeuggeräusche zu vernehmen sind

die polygamen Hähne und die Hennen haben sich aus ihren schützenden Schneehöhlen (sie lassen sich ja bekanntlich einschneien und halten dann wohl still) erhoben (manchmal verliert der politisch inkorrekte Schildhahn bei diesem Manöver eine seiner Sichelfedern, genannt *Hakeln*, die man sich dann auch als Nichtjäger an den Hut stecken kann: siehe die Hahnenschwänzler im Austrofascismus der Zwischenkriegszeit), außerdem werden diverse Kuhlen mit einer erklecklichen Menge von Kotwürstchen (sogenanntem *Winter Gestüber*) im Gelände sichtbar, ja man stößt immer wieder überrascht ob der Menge des aus den Kloaken Abgelegten (über- und aufeinandergeschichtet) auf solche Depots

Frage: war das jetzt ein abendlicher Amselruf, den ich da gehört habe, oder hat unten wieder die Alarmanlage des in der Straßenschlucht geparkten Lancia Phedra gepiepst, an dem ein marker-schütternder BMW Adventure vorbeigefahren ist, Nachtkauz oder Notfallalarm: so stellt sich bisweilen die HalbschlafFrage man müsse also vor Tageslicht am Balzplatz der Birkhähne angekommen sein und breche deshalb am besten um 3 Uhr früh von der Hütte auf, oder noch früher, bei Mondenschein könne auf das Licht der Stirnlampe verzichtet werden, den Schnee betrete man vorzugsweise auf diesen langen dunklen Farbbändern, die sich in

den Gräben gebildet haben und die da und dort saharasandrot aufleuchten (solche Farbstreifen haben sich nach ausgiebigem Südföhn im gesetzten Schnee gebildet und wurden dereinst *Ghaddafis Rache* genannt, zumal man darin Ablagerung von Saharasand zu erkennen meinte), an den weißen Hangflächen selbst sei die Schneedecke weniger kompakt, vor allem um Felsen und ausgeaperte Stellen herum bestehe die Gefahr des ermüdenden Durchbrechens bis auf den Grund, vor allem wenn man ohne Schneereifen an den Schuhsohlen unterwegs ist, der Birkhahn hingegen habe ja befiederte Ständer (deshalb wird er auch zur Gruppe der Raufußhühner gezählt), und zusätzlich bildet er winters zwischen den Zehen kleine Hornlamellen (sogen. Balzstifte) aus, die das Einsinken des Vogels im Schnee verhindern helfen

als Ziel gelte es, sich der deutlich erkennbaren Gipfelwächte dieser mittleren PlateauErhebung zu nähern und dann vor Erreichen des Balzplatzes ostseitig unter einer der dichten Zirben in Deckung zu gehen, d.h. sich so geräuschlos wie möglich hinzusetzen, allgemein gilt: wenig Sitzfleisch zu haben, ist zwar an sich keine Schande (denn Ausgleichsbewegungen für Rückenmuskulatur und Bandscheiben sind ja stets erwünscht), doch in diesem Fall der Hahnenbalzbeobachtung muß Reglosigkeit oberstes Gebot sein, vor allem dann, wenn man mit den modernen raschelnden Leichtfasern bekleidet ist, deren Taschen und Ärmel sich auch nicht mehr lautlos öffnen und schließen ließen, das TV-Publikum vor den laufenden Geräten verträgt ja bekanntlich keine 5-Minuten-Sequenzen, ohne erklärt zu bekommen, was es da sieht und hört, moderationssüchtig, dann habt ihr also die balzenden Hähne nicht oben auf der Wächte vor euch gehabt, da Ostwind aufgekommen ist, sondern in den tieferen Mulden habt ihr sie kollern und wischen gehört, beim professionellen *Spotten* aus dem Mund eines Beobachters wären diese wohl auch näher herangekommen, ja: eine Henne hat sich genau über mir in die Äste gesetzt (ganz ohne zu *gocken*), unvermittelt ist sie dann (wohl zum *TretAkt*) abgestrichen, während dem Platzhahn (A-Hahn, Zentrumshahn) zwischendurch vor Müdigkeit der Kopf aufs Gefieder gesunken ist, er hat also (korrekt gesprochen:) den *Stingel*

hängen lassen, allerdings hat er diesen bei meinem imitierten Rauschen gleich wieder aufgeworfen, die rot leuchtenden Rosen des Kontrahenten wären wohl auch hier Ziel seiner Schnabelhiebe gewesen

sobald die Sonne aufgegangen ist und alle ArvenNadeln (d.h. ZirbennadelBüschel in 5er-Quirln) und Seidelbastblüten rundherum in der Morgenwärme zu duften anfangen, setzen die Hähne oft nochmals zur Balz an, zur sogenannten Sonnenbalz, dann könnte die begeisterte Bäuerin, die es aber auch nur aus den Erzählungen ihres Jägersmannes weiß, sich so ausdrücken: es sei zwar kein hochdramatischer, doch trotz zwischenzeitlichem Regen ein wunderschöner HahnenBalzMorgen gewesen

das Verb *balzen* oder *falzen* gilt aber auch generell für alle schreienden Lautäußerungen der Vögel, nicht nur des Federwilds, mhd. war *falz* für die Schneide, also Klinge des Schwerts gebräuchlich, *balzieren* wiederum stand für Haare kräuseln oder kämmen, was eine obszöne Mitbedeutung des Verbs balzen vermitteln könnte

*du Balzer du* wird in Österreich als Schelte für ein unruhiges, ausgelassenes Kind gebraucht, *ibr Balzer, wollte ihr nicht Frieden geben*, oder der Name Balzer gilt einfach nur als Kurzform von Balthasar

man spricht im jägerischen Bereich auch von Nachbalz oder *Afterbalz* oder auch von Scheinbalz, der sich die Birkhähne im Herbst (also ab jetzt) durch angelegentlich ausgedehntes *Kollern*, *Rollen* oder *Grulen* befeißigen, gleichsam in Konkurrenz zu den düsteren Lautäußerungen der zeitgleichen Hirschbrunft: die Birkhähne sitzen dann zur Revierverteidigung auf ihren angestammten Plätzen (meist tönt das Kollern von allen Seiten her und die Baumbalz geht auf Lärchenästen vonstatten, welche ihre Nadeln nach der goldenen Herbstverfärbung, die auch nach Sonnenuntergang noch gelb nachglüht, schließlich abgeworfen haben)

der Begriff Falz wird u.a. differenziert in Stehfalz, Hohlfalz, Rückenfalz, Leporellofalz, Fensterfalz, Mauerfalz, Türfalz etc.

mit der **Pfalz** im obgenannten Sinn hat man einerseits ein Synonym für die Balz, siehe solche Ortsbezeichnungen wie Pfalzkogel im Kemetgebirge, dann versteht man darunter aber auch den vorübergehenden Aufenthaltsort von Herrschern im römisch-deutschen Reich (von lateinisch *palatium* mit der deutschen Entsprechung: Palast, Pfahlburg gepölzt, oder auch überraschend: das Haus des *Pilatus*), weiters wurde der Begriff Pfalz auf ganze Verwaltungsgebiete ausgedehnt, nämlich auf das Land des Pfalzgrafen: siehe Pfalz am Rhein, Kurpfalz und Oberpfalz, es folgt in unserer Alphabetisierung: das Malz (mit Biomalz und Blockmalz)

das Schmalz (mit Ohren- und Rindsschmalz)

das Salz (auch in Form von Auftau- und Viehsalz)

der Schmelz

der Pelz

der Filz die Milz (als Sitz des *spleens*) der Pilz das Holz der Stolz (als Hagestolz und Vaterstolz) und schließlich die Sulz (mit Fisch- und Fleischsulz)

in den künstlerischen Konstrukten des **Dieter Balzer** werden die Formen und Farben der unreinen Natur strikt beiseite gelassen zugunsten der Einheit eines künstlerischen Systems als reiner Gegenwelt, in den vorgegebenen Haftmarker-Farben von leuchtkräftigen und widerstandsfähigen Industriefolien und Hartplatten (Resopal z.B.) wie aus Musterbögen der diversen Baumärkte ausgeführt, und in den Kommentaren zu Balzers Um- und Weiterbauten, in denen sich keineswegs individuelle Anmutung, vielmehr geistiges Prinzip konkretisiert, kann man sogar erheitert die Vermutung lesen, daß selbst Platon seine Vorbehalte gegenüber der bildenden Kunst (als einer Beliebigkeit, die in einer idealen Ordnung nichts zu suchen habe) aufgegeben haben würde, hätte er nur Balzers aparte Paßstücke, modulare Skulpturen, fotografierte Monitorbilder und suggestive Serien als *multiples* (also allographe Kunst im Gegensatz zur autographen des Originals) zu Gesicht bekommen

als hervorstechendstes Merkmal der Balzer'schen Kreationen könnte die Düpierung der überforderten Augenscheinbetrachtung gleich wie des scheinbar unbestechlichen Kameraobjektivs gelten, nämlich

was die Positionierung der Gestaltungselemente und Farbflächen in ihrem genuinen DefinitionsRaum betrifft: das Davor und Dahinter dieser Architekturen in allen Größen GEHT IN EIN UNAUF-LÖSBARES DRUNTERDRÜBER ÜBER, trotz extrem cooler Formensprache und ausgeklügelter Systematik

oder:

RÜBE TRÜBT DREHNABEL DES REINEN FAUNS UGU IRÖ

oder:

REH, BÜRDE DIR AUGUST ÜBER, FABELTIER ENUNSÖN

oder:

FLÖSST RÜBER UND NEIGT EUREN ERDÜBERBAU HIN

oder:

GUNTER ARES ERBT DRÜBEN HAUS UND EIN IBÜLÖF

oder:

DRUNTER GEHT ÜBER IN EIN UNAUF-LÖSBARES DRÜBER

oder eben einfach:

GEHT IN EIN UNAUF-LÖSBARES DRUNTERDRÜBER ÜBER

(14) Listen der Liste: rot

Inge Dick 1

als herzliche Einladung (auch zur Eintragung der eigenen Beobachtungen): gehen wir in Ergänzung zu den Großformat-Bildern als erstes das *Zeit- und Lichtwert-Verzeichnis der 29 Polaroid-Fotos zur Farbe Rot* durch, von der Künstlerin jeweils in Schritten aufgenommen, jedoch nicht in starr numerischen Abständen, sondern immer dann weiter, wenn sich die Lichtintensität merkbar verändert hatte, kontinuierlich über den ganzen Tagesverlauf des 15. Augusts 2006 hinweg, am Tag Mariä Himmelfahrt, das ist wohl nicht von ungefähr der **Großfrautag**, ein speziell im Salzkammergut bedeutsamer Festtag (Pfeiferltag), und lenken wir unser Augenmerk dabei auch auf die Licht-Sprünge, etwa von Nr. 6 zu Nr. 7 oder von 10 zu 11 und 12 oder gar die 2-Stunden-20-Distanz von Nr. 18 zu 19 (erste Wahrnehmung: am Morgen und am Abend wird es dicht):

Nr.	Zeit	Lichtwert
01	06:31	16,0
02	06:34	16,4
03	06:42	16,8
04	06:46	22,2
05	06:52	22,6
06	06:56	32,0
07	07:45	32,4
08	07:48	45,0
09	08:04	32,6
10	08:09	45,0
11	09:09	45,5
12	10:16	45,9
13	10:30	45,5
14	11:44	64,6
15	12:22	90,0
16	13:10	90,5
17	15:08	90,2

18	16:12	64,6
19	18:32	64,7
20	19:15	64,2
21	19:32	45,7
22	19:37	45,3
23	19:45	32,9
24	19:51	32,0
25	19:59	22,6
26	20:05	32,7-22,8
27	20:10	22,5
28	20:13	16,0
29	20:17	11,1

mit dem OrdnungSchema *Rubrik*, das seinen Namen von der roten Farbe ableitet, mit der bestimmte Kolumnen von Handschriften und Inkunabeln markiert wurden (zu sehen etwa auch in der Zimeliensammlung der Admonter Stiftsbibliothek), arbeiten wir uns jetzt (zum Teil rückläufig) **alphabetisch rubrizierend** in der Wortbildungslehre an den Umfang und die Bedeutung der Farbe ROT heran:

Boot U-Boot

Pot Jackpot

Depot Munitionsdepot

Spot Hotspot Werbespot

**rot** (als wohl älteste indogerm. Farbbezeichnung, griech. *erythrós*, latein. *ruber*, franz. *rouge*, engl. *red*, Farbe des sichtbaren Spektrums mit den längsten Wellen)

amarantrot (siehe die langen roten Rispen des südasiat. Gartenfuchsschwanzes)

erdbeerrot (wird mancher Frauenmund in deutschen Villongedichten genannt)

himbeerrot

blaßrot

blaurot (violett)

bleichrot

blutrot (etwa aus der Sicht von Tatortspezialisten und Gerichts-

medizinern betrachtet, siehe auch das Blut der Stigmatisation)  
bordeauxrot (entsprechend der Farbe des südwestfranzösischen Weins)

**BOSTON RED** (a series of 6 large polaroids by Inge Dick 1999, 244x132 cm, Museum Ludwig, Cologne)

brandrot

braunrot

dunkelrot

feuerrot

flammrot

fuchslot (lat. *russus*, ital. *rosso*, siehe: Kaiser Friedrich I. *Barbarossa*)

gelbrot

glührot

glutrot

goldrot (Gold, Silber und Rot gelten als die 3 heraldischen »Farben«, als die klassischen Tinkturen)

grellrot

hellrot

hennarot (als natürliche Färbung und Haarfarbenverlockung seit den 60er Jahren des 20. Jhdts)

hochrot (könnte man anlaufen in Anbetracht der Wirksamkeit solchen Reaktionsschemas zwischen Mann und Frau)

hummerrot

indianderrot (politisch inkorrekt: Rothaut)

infrarot (aus Bestrahlungslampen bei Verköhlung, plus Beimischung von rot aus dem sichtbaren Bereich)

karfunkelrot (zu lat. *carbo*: Kohle, also: kleine glühende Kohle, *Karbunkel*: buckliger Entzündungsherd)

karmesinrot (roter Farblack aus Cochenille-Schildläusen)

karminrot (lat. *caminium* = Karmesin)

kirschrot (Lippenstift)

knallrot (Sportwagen, Cabriolet)

kongorot (wohl noch aus der Zeit des belgischen Kolonialismus in Zentralafrika (Zitat): »die phallischen roten Götzenbilder der Kongoneger«)

korallenrot (ist in den weiß versteinerten Korallen der Kalkalpen



nicht mehr wahrzunehmen)  
 krapprot (aus der Färberröte: *rubia tinctorum*, einer Pflanze aus den Westalpen/Südalpen)  
 krebsrot (infolge Kälte oder Hitze)  
 kupferrot  
 lachsrot  
 lackrot  
 lohrot (aus der Rotgerberei mit Eichenrinde)  
 ockerrot (die Farbe des Lebens auf den afrikanischen Masken)  
 orangerot  
 pinkrot  
 polierrot  
 pupurrot (nach dem Saft der Schnecke *Conchilla*, griech. *porphyra*, Porphyr: Ergußgestein mit Kristalleinsprengeln, *Purpura*: Blutfleckenkrankheit, siehe auch die engl. Hardrockgruppe *Deep Purple*)  
 puterrot (aus Zorn oder Scham)  
 ritzerot  
 ritzrot  
 rosarot  
 rosenrot  
 rostrot (zugleich *Minium* als rote Rostschutzfarbe)  
 rubinrot (nach dem roten Korund)  
 sattrot (noch einmal:) schamrot  
 scharlachrot (mlat. *scarlatum*: roter Stoff (Scarlatti), *Scharlach*: auch fiebriger rotfleckiger Ausschlag)  
 signalrot (wobei das neue Ampelgrün schon eher zum Türkis tendiert)  
**TAGROT (SX-70 Polaroid-Serie von Inge Dick aus dem Jahr 1989, Ausstellung Villa Toskana/Gmunden)**  
 tiefrot  
 tizianrot  
 tomatenrot  
 ultrarot  
 weinrot  
 zartrot  
 ziegelrot

zinnoberrot (nach dem diamantenglänzenden Erz: Quecksilbersulfid, Mennig, gelbliches Rot, auch: dummes, wertloses Zeug, etwa die Formulierung: *rede keinen Zinnober*)

zornrot

zunderrot

zyklamrot

Abendrot

Alpenrot (besser unter ›Alpenglühen‹ bekannt)

Anilinrot (Anilin, Phenylamin: Ausgangsstoff für viele Farbstoffe, arabisch: *an-nil* ›das Blaue‹)

chromrot

eisenrot

Frührot (als *frühroter Veltliner*, paradoxerweise ein Weißwein, siehe auch *Rotgipfler*: robuste nö. Weißweinsorte, Gipfeltriebe dieser Reben hellrot umrandet)

indischrot

inkarnatrot (in der Farbenlehre Rudolf Steiners als Hautfarbe des Menschen eine seiner Hauptfarben)

Lippenrot

Mennigrot

Morgenrot (bedeutet: Schönwettertod)

Sehrot (der Farbeindruck rot entsteht bei Anregung der L-Zapfen der Netzhaut, siehe: **Rotgrünblindheit**, jene Mangelercheinung, die durch gesunde Töchter rotgrünblinder Väter auf ihre männlichen Nachkommen übertragen wird, übrigens: Rot-Grün-Unterscheidung ist im Schwarzweißfoto ein speziell zu bearbeitendes Grauwerteproblem)

türkischrot

Ultrarot

Wangenrot (Salz und Brot macht Wangen rot)

(und weiter in der rückläufig alphabetisierten Wortbildungs-Rubrik mit:)

Tarot

Brot

Schrot

tot  
Exot  
etc.

diese **rote Liste** läßt sich um folgende Farbbezeichnungen und Farbwörter ergänzen:

*krásnyi*: im Russischen ist ›rot‹ mit ›schön‹ identisch

*Rubrum*: kurze Zusammenfassung des Inhalts eines Gesuchs auf der Außenseite des Aktenstücks

– *red flag names*: etwa die Rolling Stones bei den diesjährigen Berlin Filmfestspielen, beachte auch den Ausdruck: *unter ›ferner liefern‹*

– *caput mortuum* (lat. ›toter Kopf‹ = Venezianischrot, das beim Glühen von Eisen-III-Sulfat entstehende braunrote Eisen-III-Oxid, zum Polieren von Glas und Metallen, als Malerfarbe)

– (dunkles) *Rotgüldigerz* (Antimonsilberblende), siehe den **Rotgüldensee** im Salzburger Lungau

– *Rotholz*: Brasilholz, aber auch der Tiroler Landwirtschaftsschulort am Eingang des Zillertals

– *Rotguß*: Kupferguß

– *Rotspon*: von den 3 Jurtschitschbrüdern aus Langenlois gepflegte franz. Rotweinsorte

– *Rotwelsch*: dt. Sondersprache seit dem Spätmittelalter, *Rot* wohl für Bettler/Vagabund, *welsch* für romanisch, schwer verständlich, fremd (siehe Kauderwelsch=Churerwelsch)

weitere die Fische-Namen: *Rotauge* (Plötze), *Rotfeder* (Weißfisch mit roten Flossen), *Rotfisch* (Huchen), *Rotzunge* (Scholle)

und die Vögel-Namen: *Rotkehlchen* und *Rotschwanz* (beides Fliegenschnäpper) sowie als Greifvogel der *Rote Milan* (= Königsmilan, *milvus milvus*, das Weibchen wohl die *Milva*)

die **Verliebte im Hohen Lied** des Alten Testaments (Cant 5/10), nachdem sie die vortrefflichen Eigenschaften ihres Geliebten ins Auge gefaßt und herrlich hervorgestrichen hat, gesteht und bekennt rundheraus, daß ihr Herz vor allem von dessen wunderschönem Aussehen und Angesicht eingenommen ist, da WEISS und ROT in angenehmster Mischung aus diesem hervorscheint, oder wie es in einer barocken Schrift (zu Bruder Klaus und beiläufig zu den heral-

dischen Farben des Kantons Unterwalden 1732) heißt: *Ruffet derowegen, ihre Hertzens-Zuneigung anzuzeigen, also auff: Dilectus meus candidus & rubicundus, electus ex millibus. Mein Geliebter ist weiß und rothblächt, auß tausendten ausserwöhlet*; würdig also, ihr Herz an ihn zu übereignen, und das nicht unbillig, denn in der Farbsymbolik von alters her hat bei den Autoren **weiß und rot** solch sittliche Bedeutung: *Durch die weisse Farb, wollen sie, daß uns ein frommes auffrichtiges Tugend-Leben, durch die rothe aber ein tapfferes heroisches Gemüth werde vorgemahlet*, hier wie aus der Gestaltung des österreichischen Bindenschildes (Festung Akko) spricht das Bemühen der Signaturenlehre, ein bestimmtes Aussehen mit der entsprechenden Bedeutung zu verbinden und so ein stimmiges System beruhigender Verweise im Chaos der Erscheinungen zu schaffen, mit **Blut, Wein**, aber auch mit **Abschreckung** im Kampf wird die Farbe Rot assoziiert, so auch in der Beschreibung des Schildes der Krieger, die den Untergang Assurs (Ninives 612 vor Chr.) herbeigeführt haben (Nahum 2/4): rotgefärbte Schilde dienten zunächst, wie die scharlachrote Kriegsrüstung, apotropäischen Zwecken, wobei das psychologische Moment von Aufreizung und Ansporn dazukam, den Träger in Stimmung zu versetzen und ihn mit zusätzlichen Kräften zu versehen, so wie die Römer das Gesicht des Triumphators mit Mennig rot bemalt haben und in Übertragung aufs Zivile sich die höheren römischen Beamten dann mit der roten *toga praetexta* kleideten. Als Zeichen der **Warnung** und Abwehr taucht die Farbe Rot auch bei einer unreinen Berufsgruppe der vergangenen Jahrhunderte auf, die jetzt von der Tierkörperverwertung (TKV) abgelöst wurde, bei Abdeckern oder Wasenmeistern: das ganze Jahr hindurch haben sie auf ihren jeweiligen Kopfbedeckungen ein rotes Band zu tragen gehabt, der Fleischbankplatz vor dem Stadttor am (jetzigen) Salzburger Hanuschplatz war bis 1803 in einer rotgestrichenen Hütte (der »Roten Hütten«) untergebracht. Trompeten- und Signalhörner sind bei fast allen Heeren der Welt mit roten Bändern umwickelt, das rote Banner der befreiten Galeerensträflinge wurde zur Fahne der Französischen Revolution. Nicht erst seit Mao ist der Osten rot, die Rote-Armee-Fraktion war mehr als ein Schlagwort der 70er Jahre des 20. Jhdts. Kardinäle sind noch heute in Purpur und Bischöfe und Prälaten in

Violett gekleidet (seit dem II. Vaticanum gibt es allerdings nur noch 5 liturgische Farben für die Ritualgewänder: *Kasel* bei Zelebranten, *Dalmatik* bei Diakonen, *Talar* bei Ministranten), selbst in den evangelischen Kirchen ist Rot die Farbe besonderer geisterfüllter Feste: Pfingsten, Märtyrergedenktage, Reformationstag, Konfirmation, Kirchweih, Allerheiligen. Judas Ischariot (Abraham a S. Clara nennt ihn despektierlich: Judas ›Ich-scharr-den-Koth‹) wird von den Malern meist als rothaarig dargestellt, mit roter Tinte (Blut) werden Teufelsverträge abgeschlossen, der rote Hahn der Feuersbrunst fliegt von Dach zu Dach, die roten Fliegenpilze sollen aus den Blutstropfen der hochflüchtigen Hunnen emporgewachsen sein, als sie sich im Flug ihre Füße an den hohen Turmdächern verletzt haben. Im Kloster Maria Loretto in Salzburg Neustadt wurden bis in die Zeit unserer Großmütter hinein sogenannte Lorettohemdchen (*Froasmpfoadl*) hergestellt, mit roter Seide umwickelt, die man den erkrankten Kindern unters Kopfkissen gelegt hat. Als Heilmittel gegen Gebrechen aller Art wurden einem in Tirol frisches Wasser und Milch von roten Ziegen empfohlen, die rote Alpenrose (sollte man sie als nichtsahrender Wanderer während eines Gewitters bei sich tragen) könnte den Blitz anziehen, während die rosa Hauswurz aufs Dach gepflanzt als blitzabwehrend gilt. Rote Wände und Rote Lacken durchziehen die Ortsnamenslisten der Gebirge. In unmittelbarer Nähe der **Rotwand** am Südrand des Grafenberger Hüttfelds auf dem Hochplateau AM STEIN des östlichen Dachsteinstocks (wo Inge Dick auch die SOLIFLUKTION aufgenommen hat) befinden sich die sogenannten Wildfrauenlöcher, aus denen wie anderswo in den alpinen Felslandschaften die **saligen Frauen** an Schönwettertagen mit ihrer weißen Wäsche, um sie sonnenzutrocknen, hervorgekommen sein sollen, ihrerseits menschenfreundlich und hilfsbereit, allerdings das Namenstabu einfordernd (hätte man eine gefragt, wie sie heißt, wäre sie sofort auf Nimmerwiedersehen verschwunden): mit dem reinen Weiß der Wildfrauen sind wir jetzt unversehens von der Farbe Rot wieder zum strahlenden Licht und zur bevorzugten Grund-Farbe der Künstlerin Inge Dick und ihrem gütigen Wesen zurückgekehrt, bleiben aber nicht beim Weiß stehen, sondern wenden uns dem Himmelszelt und also der Farbe BLAU zu

(32) **Ines-Katarakt**

Ines Höllwarth 3

es

**Es**

Tabes

Schabbes

halbes

**Des**

indes unterdes währenddes

Hades

Alkibiades

Everglades

Archimedes Thukydides Euripides

Zutreffendes

Liegendes

Hangendes

Ausreichendes

Bestehendes

Bezeichnendes

Herodes

Lourdes

Kees (für Gletscher)

Einjähriges

Ganges

Junges

Fes

**Ges**

einiges

Ganges

Breeches

etliches

Skabies

Species

dies, alldies ohnedies überdies

Paradies  
Peies  
fies  
Kies, Gold- Schwefel- Eisen- Arsen- Kupferkies  
Marlies  
Verlies Burgverlies Turmverlies  
Vlies (goldenes Vlies)  
mies  
Ries  
Aries  
Karies  
Bries  
Fries Bogenfries Rundbogenfries  
Tories  
Twenties  
Shorties  
Facies  
Spezies Subspezies  
Cornflakes  
Stakes  
Tacheles  
Anopheles  
Mephistopheles  
Aristoteles  
Herakles  
Mixedpickles  
Perikles  
Dunkles  
Empedokles  
Sophokles  
Damokles  
Themistokles  
Herkules  
Limes  
Schammes  
Pommes

Hermes  
Kermes  
Kirmes  
Aristophanes  
Diogenes  
Demosthenes  
Agnes  
**Ines**  
eines  
Hannes Johannes Schinderhannes  
Peloponnes  
Holophernes  
Kappes  
Nippes  
Herpes  
Ares  
Ceres  
mehreres  
Xeres  
Buenos Aires  
Stinkadores  
Dolores  
Kokolores  
Mores  
Präses  
dieses  
Ramses  
Menses  
Moses  
Ulysses  
Champs-Élysées  
Hippokrates  
Sokrates  
Polykrates  
Diabetes  
Cervantes



Litotes  
Descartes  
Ekklesiastes  
Muttergottes  
Lues  
Blues  
Jacques  
wes  
Xerxes  
Fäzes  
Schmonzes

(71) dableib/wegwill

Ernst Skrička

entweder man tut etwas und tut etwas und tut etwas  
oder man tut es nicht: das ist die **Lektion** meines Lebens

*ich bin*, und das paßt schon: das ist für mich der innerste Kern der Privatheit, doch weil jeder Mensch seine Zukunftswahrscheinlichkeiten in seiner **Aura** bei sich trägt, kann einer/eine, der/die entsprechend aurasichtig ist, solche virtuellen Filme wahrnehmen, die mögliche Realitäten in der Zukunft darstellen

der *homo sapiens* ist heute die einzige Art seiner Gattung, alle Menschenaffen haben in ihren Zellkernen 24 **Chromosomenpaare**, einzig der Mensch selbst hat 23: offenbar besteht unser zweitgrößtes Chromosom (mit der Nummer 2) aus zwei Affenchromosomen, die miteinander verschmolzen sind, Frage nur: wann ist das geschehen

der Dekantierausgießer ist wie das *VenturiRohr* (aus dem 18. Jhdt.) konstruiert: dabei erhöht eine sanduhrförmige Verengung die Geschwindigkeit des Weins beim **Eingießen/Ausgießen** und erzeugt so einen Unterdruck: normale Luft, die in das Rohr eingesogen wird, reichert den Wein auf dem Weg durch den Ausgießer mit Sauerstoff an, die Flasche muß nicht mehr Stunden oder Tage vor Genuß geöffnet werden, eine Karaffe ist überflüssig, das Aroma des kostbaren Rebensafts kann nicht entweichen

die **Teufel** umschwirren den Menschen (Männer wie Frauen/Kinder wie Greise), bedrängen ihn auf seinen Wegen, lassen sich nicht abschütteln, untergraben seine Wohnung, ja hocken *in ihm/ihr*

fliegen, landen und verweilen: wenn ein Vogel atmet, saugt er nicht einfach Frischluft ein und stößt verbrauchte Luft wieder aus: in einem komplizierten System erfolgt ein **Luftaustausch** auch in den sogenannten *Luftsäcken*: sie machen den Vogelkörper leichter und liefern zusätzliche Sauerstoffvorräte für die Anstrengungen des Fliegens, über Land, übers Meer und zurück, in England ist *birding* fast ein Volkssport

ein *link* des Himmels: in der *keyzone-community* können Sie jederzeit *online* Ihre Meinung zu bestimmten Themen veröffentlichen oder Fragen stellen, und natürlich finden Sie hier auch jede Menge *tools*, mit denen Sie **in Kontakt zu anderen** treten können, klicken Sie einfach auf den *nickname* eines der Community-Mitglieder und schon öffnet sich deren/dessen Visitenkarte, bei Sympathie können Sie dann eine Nachricht hinterlassen, um in die *Community-Zone* zu gelangen, wählen Sie bitte zuerst den *Themenchannel* aus

am **Tag danach** gerötete Augen: man füllt isotonische *Kochsalzlösung* in zwei (schiffchenförmige) Augenwannen, drückt diese an und badet seine Augen darin (Vorsicht die schließen meist nicht dicht), oder man gießt *Kamillenteeabsud* in eine wassergefüllte Schüssel (ellbogenwarm), taucht den Kopf ein, öffnet die Augen und blinzelt ein paarmal unter Wasser, auch *russischer Tee* ist ein bewährtes Mittel: die geschlossenen Augenlider einfach einige Minuten lang mit lauwarmen Teebeuteln (die ja nach jedem Aufguß vorhanden sind) abdecken

**eingegangen** wie eine *böhmische Leinwand*

## Bodo Hell

1943 Salzburg, lebt in Wien und am Dachstein

Prosa (intertextuell und der Faktizität verpflichtet), Radio, Theater, Schrift im öffentlichen Raum, Text-Musik-Performances, Essays zur bildenden Kunst, Fotos, Film, Ausstellungen, Almwirtschaft

Bücher (Auswahl):

- **Dom Mischabel Hochjoch**, 3 Bergerzählungen, edition neue texte linz 1977/79
- **Stadtschrift**, Fotos und Text Linie 13A, edition neue texte linz 1983
- **der Donner des Stillhaltens/Larven Schemen Phantome** (mit Friederike Mayröcker), Literaturverlag Droschl Graz 1986
- **666. Erzählungen** (111 Fotografien), Droschl 1987
- **wie geht's**, Erzählungen (mit 136 Piktogrammen von Hil de Gard), Droschl 1989
- **die wirklichen Möglichkeiten**, Ernst Jandl/Bodo Hell: 2 Reden, Droschl Essay 9, 1992
- **Gang durchs Dorf: Fingerzeig/Blumenwerk**, 24 Panoramafotos Deinzendorf (mit Friederike Mayröcker, Doppelband in Schuber) Bibliothek der Provinz Weitra 1992
- **Frauenmantel** (zu Fotografien von K.H.Waggerl), Edition Fotohof, Otto Müller Salzburg 1993
- **mittendrin**, Erzählungen, Stickbilder von Hil de Gard, Droschl 1994
- **An der Wien** (bibliophiles Künstlerbuch mit Linde Waber), Gaussplatz-11-Verlag 1997
- **die Devise lautet**, Erzählung, edition splitter 1999
- **im Prinzip gilt**, Erzählung, edition splitter 2001
- **Ria nackt – Ariadne im Garn** (Opernbuch mit R. Deppe und O. Schmiederer) Triton 2002
- **Tracht: Pflicht**, Lese- und Sprechtexte, Droschl 2003
- **Yppenplatz 4356m<sup>2</sup>** (Bilder von Linda Wolfsgruber), Bibliothek der Provinz 2005
- **Frost relaunched** (zu Motiven von Th. Bernhard), mit Norbert Trummer und Renate Welsh-Rabady, Bibliothek der Provinz 2006
- **Admont Abscondita, Denk-Bilder aus der barocken Klosterbibliothek**, mit Zeichnungen von Norbert Trummer, Bibliothek der Provinz 2008
- **Herbe Garbe, Weiberkittel**, Von Heiligen, Pflanzen und Substanzen (mit Elsbeth Wallnöfer, Wolfgang und Peter Kubelka), www.marmelade.co.at Wien 2008
- **Nothelfer**, Literaturverlag Droschl Essay 60, 2008/10
- **Immergrün Sudarium/Calendarium** (mit Linda Wolfsgruber), folioverlag 2012
- **Nachsuche**, 3 Erzählungen (mit Ingrid Schreyer) editionkrill 2012
- **Bodo Hell Omnibus**, exemplarische Texte und Kommentare, Literaturverlag Droschl 2013

- **Im Flug der Tage**, Texte von Bodo Hell zu Tageszeichnungen von Linde Waber, 199 nummerierte Exemplare, Künstlerfabrikat N°1 im Mandelbaum Verlag 2013
- **Landschaft mit Verstoßung**, Klangbuch mit Friederike Mayröcker und Martin Leitner, mit Auerhahn-BonusTrack, Mandelbaum 2014
- **vom Umarmen/vom Einflüstern**, Textplakat, mit und zu Friederike Mayröcker (ein Schumann-Wahnsinn) *Flugschrift 10*, hg. Dieter Sperl, Barbara Zwiefelhofer, Dominik Hruza, Literaturhaus Wien 2014
- **MATRI MITRAM**, Engelsgespräche/Bildersturm (mit Zeichnungen von Norbert Trummer), aus Anlaß der Restaurierung der Wallfahrtskirche Frauenberg bei Admont, Bibliothek der Provinz 2014
- **STADTSCHRIFT Radau A1 Wien**, Fotos und Texte, Bibliothek der Provinz 2015
- **kein Maulwurfshügel**, topo-graphische SemmeringBilder (mit Zeichnungen von Norbert Trummer), Bibliothek der Provinz 2016
- **Ritus und Rita**, neue Legenden und Liebeserklärungen, Droschl Essay 69, 2017

CD:

- **Broadlahn live** (mit B.Hell und O.Lechner) Extraplatte 2001 [www.extraplatte.com](http://www.extraplatte.com)
- **Singende Eisen, Spangen und Gleise** (4 Maultrommeldichter, mit Anton Bruhin, Peter Weber und Michel Mettler), Urs Engeler Editor, Basel/Weil am Rhein 2007
- Text- und Hörbeispiele: [www.lyrikline.org](http://www.lyrikline.org)

Musiktheater:

- **Ria nackt – Ariadne im Garn** (eine Racheoper), Musik: Renald Deppe, capella con durezza, Regie: Othmar Schmiderer, Bühne: Mario Bräuer, Donaufestival Krems 2002
- **Donna Juana**, Musiktheater für 6 Musiker-Sprecher (mit R. Deppe + Formation Inflagranti) und eine Frauenstimme (Anne Bennent), Rauris/Salzburg 2006
- **feminin/masculin**, Szenenfolge für 5 Sänger-SprecherInnen, Musik: Periklis Liakakis, Regie: Ernst M. Binder, Materialienheft: dramagraz 2014

Hörspiele/Radiokunst (ORF, SDR, NDR, RiaS, mit Liesl Ujvary, WDR): zuletzt

- *Mein Radio und ich* (O-Ton), ORF Ö1 28.9.2004
- *Vom Umarmen/vom Einflüstern*, Tonspur 35 (mit Friederike Mayröcker), Wien-Berlin 2010
- *Landschaft mit Verstoßung* (am Leitfaden von Friederike Mayröcker, mit Psychoakustik von Martin Leitner) ORF 2013
- *Tisenjoch*, Aufstieg zur Fundstelle, eine akustische Rekapitulation (mit Martin Leitner/Ton und Angélica Castelló/Musik) 54'46" min, in 5.1 surround, ORF 2016

Theater:

*Herr im Schlaf* (Graz/Schwerin 1995: Ernst Binder), *Tassen im Schrank* (Salzburg 1996), *Gold im Mund* (Salzburg 1999), *Mohr im Hemd* (Rauris 2000), *Tracht: Pflicht* (Graz 2003: Bernd Jeschek/Renald Deppe)

Ausstellungs/Symposiumskonzeption:

- *AlpenLebenSinnen* (Symposium Alte Schmiede/Kunsthalle Wien 1997/98, Katalog Alpenblick)
- *Schöpfungszeiten* (Landesgalerie Linz 2000, Katalog)
- *Auf der Alm ...* (Joanneum Schloß Trautenfels 2004/05, Katalogbroschüre)

Fotoausstellungen:

Forum Stadtpark, Galerie Maerz Linz, Fotogalerie Wien (WUK), Galerie Faber u.a.

Filme:

- **Linie 13 A** (Saarländ. RF 1981, 6 min)
- **1 Häufchen Blume 1 Häufchen Schuh** (Mitarbeit beim Portrait Friederike Mayröcker, Regie: Carmen Tartarotti, ORF 1990, Preis der Literaturvision München 1991, 45 min)
- **mobile stabile** (Autobahnen im Gebirge, Simultantext, Regie: O. Schmiderer und H. Friedl 1992, Video 42 min)
- **Am Stein** (Leben im Hochgebirgssommer, Darsteller, Mitkonzept, 1996, Regie: Othmar Schmiderer, 16 mm, 110 min, Preis der Jugend Nyon 1997, Verleih: Cinematograph Innsbruck, VHS und DVD)
- **Im Anfang war der Blick** (Darsteller im Animationsfilm von Bady Minck, 35 mm, 45 min, Cannes 2003, DVD, Begleitbuch, sonderzahl 2008)
- **Im Augenblick**, die Historie und das Offene (Ziegenfilm, von Angela Summederer und Othmar Schmiderer, 2013, 32 min, <https://vimeo.com/139929396>)

Grazer Autorenversammlung, Bielefelder Colloquium Neue Poesie

Literaturpreise (Auswahl):

- 1972 Rauriser Literaturpreis
- 1991 Erich-Fried-Preis
- 2003 Preis der Literaturhäuser
- 2004 Hausautor der Therme Vals (CH)
- 2006 Bachmann-Telekom-Preis
- 2017 Heimrad-Bäcker-Preis; Christine-Lavant-Preis

[www.bodohell.at](http://www.bodohell.at)



*Verlag* Bibliothek der Provinz

*Literatur, Kunst und Musikalien*